

Wer ist Hans Danuser?



„ZEITFALTEN - Museum der Forschung, der Erkenntnis und der Imagination“ – so nennt **Hans Danuser** sein Kunst-in-Architektur-Projekt im Untergeschoss des renovierten Mehrfamilienhauses an der Obergasse 12 in Uznach. Der Name „ZEITFALTEN“ ist kein Zufall. Das Museum macht Entstehungsgeschichte der Linthebene sichtbar: 30 Millionen Jahre alte Süßwassermolasse, verfestigt in Sandsteinbänken, herausgesägt mit modernster Technik des Riedner Unternehmens Eichmann Betontrenntechnik. Das durch ein Fenster sichtbare archäologische Phänomen kann sowohl als Ausstellungsraum als auch als Bühne (Kleinkunst) mit bis zu 30 Sitzplätzen genutzt werden. Das Museum ist täglich einsehbar und beleuchtet von 06.00 Uhr – 23.00 Uhr. Neben den temporären Ausstellungen werden über das ganze Jahr wechselnd einzelne Werke von Kunstschaffenden gezeigt. Informationen dazu im Schaukasten rechts im Eingangsbereich. Der funktional (und nicht nur ästhetisch) eingesetzte „Milchkanal“ (beim Eingang) und die „Nasszelle“ im Veloraum (beides Werke von **Simone C. Wicki** (1955 – 1997) und das Schlüsselwerk „Reh“ der jungen Schweizer Künstlerin **Julia Steiner** (www.juliasteiner.ch) bilden weitere (permanente) Akzente im Museum.

Hans Danuser

Der 1953 in Chur geborene Hans Danuser gehört zu den Wegbereitern der zeitgenössischen Fotografie in der Schweiz. Sein innovatives fotografisches Werk umfasst Serien grosser Tableaus, die sich in vielfacher Hinsicht mit der Beschaffenheit unserer Welt auseinandersetzen sowie Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Architektur, Sprache, Fotografie und Kunst. Er nahm an den Biennalen in Venedig und Lyon teil, seine Werke sind in den Sammlungen wichtiger Museen vertreten. 2014 erschien im Verlag De Gruyter sein Werk „Neuerfindung der Fotografie“, ISBN 978-3-11-037818-4 (Co-Herausgeberin Bettina Gockel). In seinen Lehrtätigkeiten ist er Fellow am Collegium Helveticum, Laboratorium für Transdisziplinarität der ETH und Universität Zürich. Sein Werk ZEITFALTEN in Uznach reiht sich in schweizweit und international bekannte Kunst-in-Architektur Arbeiten ein:

Universität Zürich Irchel, INSTITUTSBILDER – EINE SCHRIFT BILD INTALLATION, 1992; Lichhof Peter-Merian-Haus, Basel, NAH UND FERN, 1999; Psychiatrische Klinik Beverin SCHIEFERTAFEL BEVERIN, 2001, Graubünden; PIFF PAFF PUFF, Homburger AG, Primetower in Zürich, 2012. Mit dieser Installation hat Hans Danuser das Thema der ENTSCHEIDUNGSFINDUNG mittels Schriftbildern mit Auszählreime visualisiert.



Hans Danuser, Installatioin PIFF PAFF PUFF, Homburger AG im Primetower Zürich, Bild: Ralph Feiner

Auszählreime.....Kinderreime gibt es in allen Kulturen der Welt und sie sind Versuche, das Kinderspiel, die Kinderwelt zu ordnen, den Fluss des Lebens modellhaft zu begreifen und zu strukturieren. Wissenschaftliche Modelle tun ein Gleiches, auch wenn sie nicht so poetisch klingen wie «ini mini miei mou».

Hans Danuser begann in den 70-er Jahren mit künstlerischen Experimenten mit lichtempfindlicher Emulsion an der ETH Zürich. Den Zyklus «IN VIVO», welcher aus sieben Bildserien besteht, schloss er 1989 ab. Die 93 Schwarzweiss-Fotografien thematisieren Tabubereiche in Forschungs- und Machtzentren der damaligen industriellen Gesellschaft Europas und der USA vor dem Mauerfall in Berlin und dessen Aufbrechen der alten Machtblöcke.

Hans Danuser arbeitet vorwiegend in Zürich. Seine Arbeiten sind in öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten, so u.a. dem Kunsthaus Zürich, dem Bündner Kunstmuseum, der Sammlung Howart Stein, New York, der Sammlung George Reinhart und dem Fotomuseum Winterthur, dem Metropolitan Museum of Art New York, der Sammlung Walter A. Bechtler, Zürich und dem Aargauer Kunsthaus. Er wurde eingeladen zu internationalen Veranstaltungen wie die Biennalen von Venedig oder Lyon. Hans Danuser erhielt neben Eidg. Kunststipendien u.a. den Manor-Kunstpreis 1991, den Conrad-Ferdinand-Meyer Preis für Junge Kunst 1996 und den Bündner Kulturpreis 2001. Als erster Fotograf hat Hans Danuser seine grossformatigen Bildtableaus in konzeptueller Konsequenz in seiner Museumspräsentation «EROSION» (2002) im Fotomuseum Winterthur auf dem Boden ausgelegt».

International bekannt wurde Hans Danuser mit seinem Zyklus «IN VIVO», welchen er 1989 beendet. Die Titel seiner Werkgruppen wie "Frozen Emryos", "Strangled Bodies", "Erosion" weisen, für sich betrachtet, auf Dramatik, auf gewaltsamen Tod und das Auswaschen von fruchtbarer Erde hin. Das ist so gewollt. Die Bilder zeigen indes nichts als kristalline Eisfelder respektive helle, faltig vernarbte Haut und in Bewegung erstarrten, dunklen Schiefersand. Die Reduktion auf eine modulierte Grau-Farbigkeit steigert die Abstraktion zusätzlich. Hans Danusers Werk entzieht sich dem unmittelbar Abbildenden, ohne es zu verlassen. Denn die Eislandschaften der "Frozen Embryos" stammen tatsächlich aus den Labors der Genforschung. Und die Hautfelder der "Strangled Bodies" sind Fragmente eines Gewaltopfers in der Rechtsmedizin. Die "Erosionen" aus den Bündner Bergen und Wales sind Blicke auf kahle Erde in Bewegung, angehalten in der Zeit. (www.hansdanuser.ch)